

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Astkar und Gendarm

Nach manchen Kreuz- und Querzügen saß ich gegen Mitte Januar 1916 in der kleinen Bergstadt Kengawar als Feldwache größeren Stils für unsere Hauptpaßstellungen bei Bidsorth und Kaswinch. Einige sechzig Gendarmen, ein Maschinengewehr und die waffenfähigen Reiter mehrerer großer Stämme, wie der Luren, Kalshuren, Elhanis und Kakawends, zusammen bei nahe dreitausend Mann, bildeten meine Hauptreserve. Diese edlen Stammesreiter, mit Ausnahme der Sendschabis und der Bachtarien, hatten bis dahin bei jeder Gelegenheit versagt. Deshalb sollten sie hier endlich Farbe bekennen, ob sie ihren Landsleuten helfen oder nur eine Gastrolle als Rentenempfänger und als Gefolge ihrer hohen Stäbe spielen wollten.

Als ich die Führer dieser Stämme in einer kleinen Besprechung energisch bat, nunmehr ihre Neisigen gegen den Feind vorzuschicken, da kündigten sie mir in aller Form die Freundschaft. Der größte Teil von ihnen ging zur Erholung bei Nacht und Nebel davon, in die verschneiten Berge des Kuristan — nicht ohne ihrem glühenden Patriotismus dadurch noch gebührend Ausdruck verliehen zu haben, daß sie unterwegs meine jetzt recht schwächliche Position den Russen verrieten.

Zwei- bis dreitausend Reiter auf einen Schlag verloren, das war zu viel. —